

40 Die größte Karstlandschaft der Schweiz

7.00 Std.



Von Braunwald ins Klöntal

Im Gebiet zwischen Braunwald, Bisistal und Pragelpass liegt das größte Karstgebiet der Schweiz. Regen und Schmelzwasser haben hier im Laufe der Jahrtausende auf ungeschützt offen liegenden Kalkplatten bizarre Formen von Rillen, Klüften und Terrassen hinterlassen. Wilder und abgeschiedener ist eine Urlandschaft kaum vorstellbar. Eine Hochgebirgswanderung durch dieses Labyrinth aus Stein – bei Sonnenschein aufregend schön – kann im Nebel zu einem Albtraum geraten, trotz der guten Markierung.

Talort: Braunwald, 1256 m, siehe Tour 37.

Ausgangspunkt: Linthal, 662 m.

Zielort: Vorauen, 850 m, Postauto zur SBB-Station Glarus.

Einkehr: Chäseren Alp, Vorauen.

Höhenunterschied: Aufstieg bei Seilbahnbenutzung rund 400 m, Abstieg

1481 m.

Anforderungen: Ausdauer, bei Nebel schwierige Orientierung.

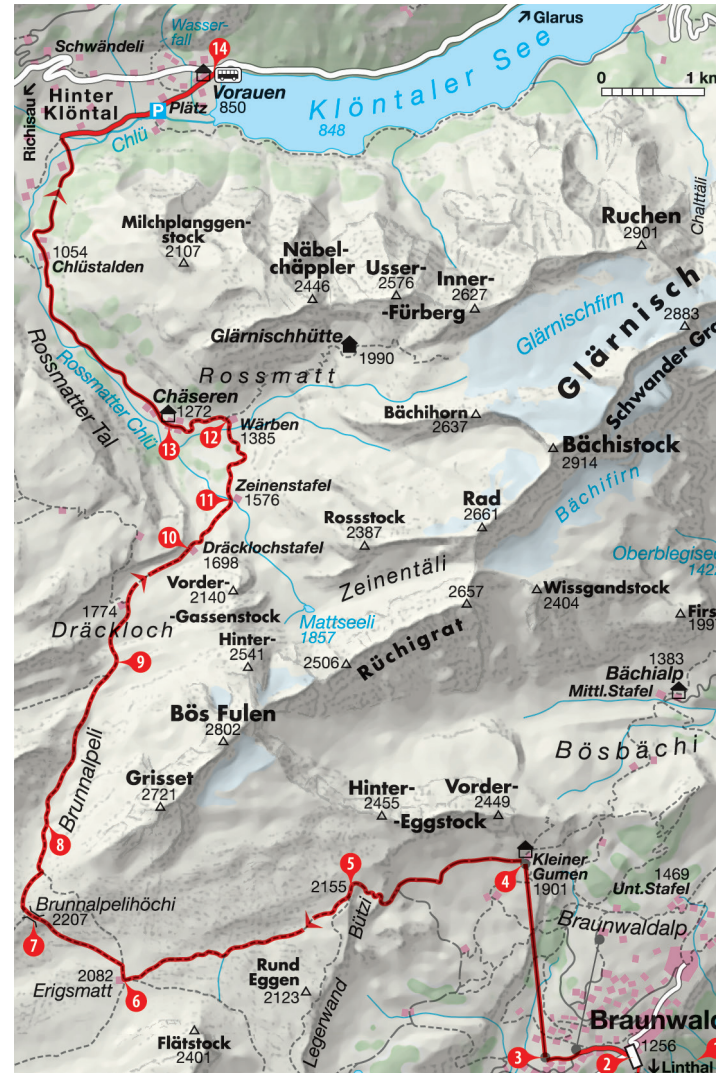
Markierung: Gelbe Wegtafeln, rot-weiß.

Karte: LKS 1:50.000, Blatt 246 T und

236 T.

Nach der Auffahrt von Linthal (1) empfiehlt sich angesichts der Streckenlänge ab **Braunwald** (2) die Benutzung des Lifes (3) zum Berghaus **Gumen** (4). Inmitten der üppigen Flora des Pflanzenschutzgebiets verläuft der Wan-

Einziger grüner Fleck in grauer Felslandschaft: die Erigmatt.





Klein wirkt der Mensch in den weitläufigen Karrenfeldern hinterm Bützi.

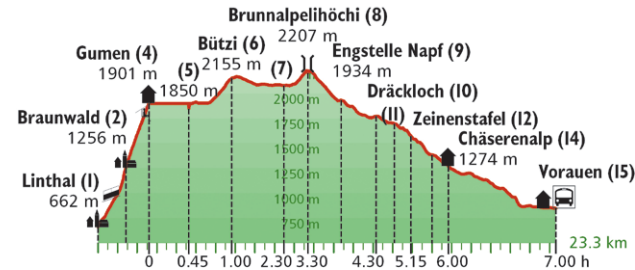
derweg ab dem Berghaus Gumen horizontal Richtung Schattenstock und windet sich dann empor ins **Bützi** (5), 2155 m.

An der Kantonsgrenze Glarus/Schwyz beginnt das Hochplateau der Karrenfelder. Dicht an dicht weisen die rot-weißen Markierungen den richtigen Weg in der versteinerten Welt. Kalkplatten, soweit das Auge reicht. Umso größer ist die Überraschung, wenn plötzlich wie eine grüne Oase die **Erigsmatt** (6) auftaucht.

Vor der Schäferhütte (2082 m) zweigt die Route rechts ab und steigt anfangs auf kargen Weideböden, später wieder auf Gesteinsplatten empor gegen die **Brunalpelihöchi** (7, 2227 m). Ein Steinmann lädt inmitten einer grauen, bizarren Felslandschaft zu einer kurzen Rast.

Absteigend wendet sich die Route der Brunalpeli zu. In diesem trogartig eingeschnittenen Tal versickern alle zufließenden Bachläufe in Karstlöchern, kein Wasser vermag oberirdisch abzulaufen. Bis zur Engstelle Napf (8) bewegt man sich auf gut griffigen Kalkplatten. Beschwerlich ist hernach das Teilstück zwischen den überwachsenen Felsen hinab ins **Dräckloch** (9). Dort wird der Weg besser.

Hinter der Dräcklochstafel (10, 1698 m) geht es via Zeinenstafel (11) und



Rossmatter Alp durch lockeren Bergwald abwärts ins Rossmatter Tal. Imposant stieben rechts die Wasserfälle vom Glärnisch-Massiv hinab in den Wäben-Kessel. Unten, bei der Wäben-Hütte (12), bringt links ein Güterweg zur idyllisch gelegenen Alpsiedlung **Chäseren** (13, 1272 m). Wer des Wanderns müde ist, kann jetzt das Taxi des Chäseren-Wirtes benutzen. Ansonsten folgt man dem Fahrweg neben der Rossmatter Chlü bis zur Postautohaltestelle **Vorauen** (14) am Klöntaler See.

Die Chäserenalp lädt nach steinreicher Wanderung zur Rast.

